

Von Bürgerbegegnungen zur Bildungszusammenarbeit

Die aktive Partnerschaft zwischen Witten und der Stadt Kursk war in den vergangenen Jahren in erster Linie durch Bürgerreisen zum gegenseitigen Kennenlernen und humanitärer Hilfe geprägt.

Über diese wichtige Ebene der Bürgerbegegnung hinaus wurde die städtepartnerschaftliche Beziehung durch ein Projekt der Akademie für Jugend und Beruf e.V. in Hattingen erweitert.

Unter dem Aspekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ sollen Kursker Berufsschullehrer und -lehrerinnen aus den Bereichen Hauswirtschaft (1 Schule) und Holz (2 Schulen) in Witten, beim niederländischen Partner STOAS in Wageningen und in Kursk weitergebildet werden. Ziel des von der Europäischen Union finanziell unterstützten Projektes ist die „Förderung und Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher“ in Kursk.

Das Brüsseler Förderprogramm gewährt Hilfe in erste Linie für Gruppen, die von der Gesellschaft benachteiligt werden. Junge Berufschulabsolventen in Kursk haben vor dem Hintergrund des radikalen wirtschaftlichen Wandels große Probleme, einen Beruf zu finden. Der private Sektor ist noch schwach entwickelt, die staatlichen Betriebe kämpfen ums Überleben.

Die (Aus-)Bildung der jungen Menschen in Kursk ist in vielen Bereichen durch das sowjetische Berufsbildungssystem geprägt: Disziplin, Ordnung, Gehorsam und Kontrollierbarkeit waren und sind vielfach noch die entscheidenden Werte und Merkmale und

bereiten die jungen Frauen und Männer nur unzureichend auf die neue gesellschaftliche Situation vor. Die Umgestaltung des Bildungssystems im Rahmen des eingeleiteten Demokratisierungsprozesses vollzieht sich aufgrund der Schwierigkeiten und Hindernisse nur sehr langsam.

Das Projekt, das im November 1995 von der Akademie für Jugend und Beruf e.V. in Hattingen in Zusammenarbeit mit STOAS aus den Niederlanden und dem Freundeskreis Kursk-Witten e.V. in Kursk begonnen wurde, soll auf Basis der städtepartnerschaftlichen Beziehungen Wege der Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen aufzeigen und somit einen ersten Schritt in Richtung Demokratie setzen.

Die Kursker Lehrer und Lehrerinnen sollen in Seminaren und Unterrichtsbesuchen andere Formen des Unter-

richts kennenlernen, die auf die Entwicklung einer eigenständigen, verantwortlich handelnden Schülerpersönlichkeit gerichtet ist. Sie sollen sich mit Methoden des Lehrens und Lernens vertraut machen.

So wichtig in diesem Projekt die Veränderungen von Einstellungen und Gewohnheiten der Lehrer und Lehrerinnen sind, ein verbesserte materielle Ausstattung der Schulen ist eben so notwendig. Zwar gibt es für die drei beteiligten Kursker Berufsschulen finanzielle Ausstattungshilfen, doch die reichen bei weitem nicht aus.

Küchengeräte (Hauswirtschaft), Holzbearbeitungsgeräte und Computer, die hier nicht mehr benötigt werden, können in Kursk noch gute Dienste leisten. Wer intaktes Gerät spenden möchte, wendet sich an die Akademie für Jugend und Beruf e.V., 0 23 24/94 64-0, Stichwort Projekt Kursk.